



Foto: Caritas Neustadt
7 Freiwilliges Soziales Schuljahr
Jugendliche engagieren sich ehrenamtlich - und erklären Senioren ihr Handy.

Caritas in Hof 6

KAMPF DEM FRAUENHANDEL

Neue Beratungsstelle JADWIGA hilft den Opfern

Caritas in Neustadt/Aisch ... 7

FWZ VERMITTELT SCHÜLER

Freiwilliges Soziales Schuljahr führt Jugendliche ans Ehrenamt heran

Caritas in Kronach 26

INNOVATIV IN OBERFRANKEN

Verband geht neue Wege zur Gewinnung von Pflegekräften

Fundraising in Bamberg 30

BEI ANRUF EHRENAMT

CariThek sucht Sponsoren

Service 31

FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Caritas bietet Beratung - Alle Adressen im Erzbistum

Liebe Leserin, lieber Leser,

Die Caritas-Zeitschrift „Sozialcourage“ hat ab der vorliegenden Nummer ein neues Gesicht erhalten. Eine wesentliche Änderung besteht darin, dass die Caritas Ihres Erzbistums sich nun attraktiver präsentieren kann. Es gibt keinen gesonderten Regionalteil mehr, sondern die Berichte aus der Erzdiözese ziehen sich durch das ganze Heft und erscheinen in der gleichen Aufmachung wie die übrigen Texte.

Diese neue Möglichkeit wollen wir nutzen, um Ihnen die zahlreichen neuen und innovativen Projekte vorzustellen, welche die Caritas im Erzbistum Bamberg in jüngster Zeit entwickelt hat oder an denen sie sich zumindest beteiligt. In diesem Heft sind es die Beratungsstelle für Opfer des Frauenhandels in Hof, das Freiwillige Soziale Schuljahr, das die Caritas in Neustadt an der Aisch konzipiert hat, und die Freiwilligenbörse, die in der CariThek in Bamberg entstehen wird, sowie mehrere Vorhaben der Caritas in Kronach.

Für all diese Dienste und Angebote sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Gerade für neuartige, wegweisende Unterneh-



»Gerade innovative Projekte bedürfen der Unterstützung durch engagierte Bürgerinnen und Bürger.«

mungen erhalten wir weder öffentliche Zuschüsse noch Entgelte der Kostenträger. Wir bitten Sie daher herzlich, unsere Projekte mitzutragen. Ihre Spende und Ihr freiwilliges Engagement machen uns handlungsfähig.

IHR DIÖZESAN-CARITASDIREKTOR
BERNHARD SIMON

Im Winter nach der Flut

Einsatz in Dresden

Caritas-Profis halfen ehrenamtlich

Als im letzten Sommer die Flut an der Elbe ganze Städte unter Wasser setzte, war die Hilfsbereitschaft groß. Der Diözesan-Caritasverband Bamberg stellte dem Partnerverband Dresden-Meißen bereits im August 50.000 Euro zur Verfügung. Doch die Schäden zu beseitigen, braucht Zeit, und dauerhafte Unterstützung tat not. Daher gingen zwei Hauptamtliche und vier Pensionäre des DiCV Bamberg für jeweils zwei Wochen ins Bistum Dresden-Meißen. Sie suchten Geschädigte auf und halfen ihnen, Anträge auf Fördermittel zu stellen. Von der Wiederbeschaffung von Hausrat bis zur Komplettrenovierung von Wohn-



Unmittelbar nach der Flut setzten die ersten Aufräumarbeiten ein. Die Zerstörungen zu beseitigen, dauert bis heute an.

häusern reichen die Maßnahmen, die Wohlfahrtsverbände nach einheitlichen Richtlinien fördern. Die meisten Flutopfer, so ein Eindruck der Helfer, waren jedoch vor allem dankbar, dass jemand an ihrem Schicksal Anteil nahm.

Redaktion der Seiten „Caritas im Erzbistum Bamberg“:
Dr. Klaus-Stefan Krieger (verantwortlich)
Telefon 09 51/86 04-0, Fax 09 51/86 04-199
Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e. V.
Dr.-Philipp-Kröner-Haus, Obere Königstr. 4b
96052 Bamberg
E-Mail: info@caritas-bamberg.de
www.caritas-bamberg.de



Foto: Caritas Dresden-Meißen

BERATUNG FÜR OPFER VON FRAUENHANDEL

Zwangsprostitution ist momentan der „lukrativste“ Zweig organisierten Verbrechens in Deutschland. In Hof wurde eine Beratungsstelle für Opfer von Frauenhandel eröffnet.

ein UN-bericht bezeichnet Frauenhandel als das „am schnellsten wachsende kriminelle Geschäft der Welt“. Vor allem Frauen aus Osteuropa fallen dieser modernen Sklaverei zum Opfer, allein in Bayern mehr als 1.600 jedes Jahr, schätzt die Polizei. In München etablierte die ökumenische Initiative „Stop dem Frauenhandel“ vor fünf Jahren ein Modellprojekt mit dem Namen JADWIGA (dt.: Hedwig), um den betroffenen Frauen zu helfen. Die Beratungsstelle in Hof kommt nun hinzu.

69 Frauen haben die JADWIGA-Mitarbeiterinnen im vergangenen Jahr betreut. „Die Dunkelziffer liegt um ein vielfaches höher“, weiß Monika Cissek-Evans, Leiterin der Münchener Beratungsstelle. Die Methoden der Frauenhändler sind stets die gleichen: Mit falschen Versprechungen, einer attraktiven Arbeitsstelle oder durch dubiose Heiratsvermittlungen werden die Frauen nach Deutschland gelockt. Hier angekommen nimmt man ihnen die Pässe

ab, es folgen tagelange Vergewaltigungen, Prügel, psychischer Druck, Zwangsprostitution und ein Leben in ständiger Angst.

VOM EHEMANN VERKAUFT

Oft sind die Ehemänner oder andere Verwandte die Drahtzieher dieser schmutzigen Geschäfte, berichtet Cissek-Evans. Ein Beispiel: Für rund 1.500 Euro wurde eine Frau aus der Ukraine von ihrer Schwägerin an einen Gastwirt in Deutschland verkauft, der sie monatelang einsperrte und zur Prostitution zwang. Ihr Ehemann fädelte den Handel von zu Hause aus ein. Die Frau lebt nun in einem Frauenhaus in Odessa, das JADWIGA dort betreibt.

„Die betroffenen Frauen sind im juristischen Sinn gleichzeitig Täter und Opfer“, erklärt Cissek-Evans. Wollen die Opfer nicht gegen ihre Zuhälter und Menschenhändler aussagen, werden sie nach längerer Abschiebehaft wegen illegaler Einreise und Beschäftigung einfach in ihr Heimat-

land zurück geschickt; die Hintermänner können dann nur schwer belangt werden. Für die Schlepper ist der Frauenhandel daher ein gewinnträchtiges Geschäft mit relativ geringem Risiko.

„Durch die Nähe zur tschechischen Grenze bietet sich Hof als Standort für eine Beratungsstelle an, auf diese Weise können Fälle ortsnahe betreut werden“, sagte Dr. Astrid Czaja, Regierungsdirektorin im Bayerischen Sozialministerium, bei der feierlichen Einweihung von „JADWIGA Hof“. Rund 85 Prozent der Finanzierung für die Beratungsstelle kommen vom Freistaat.

JADWIGA hat ein enges und gut funktionierendes Netzwerk an Kontakten geknüpft: Unterschiedliche Behörden im In- und Ausland, die Polizei, der Bundesgrenzschutz und die Staatsanwaltschaften arbeiten mit JADWIGA zusammen. Erst wenn die Polizei die Frauen entdeckt, kann JADWIGA helfen, da die wenigsten Opfer fliehen; die Angst vor ihren Peinigern ist zu groß.

Handzettel in sechs Sprachen sollen auf das Hilfsangebot hinweisen. Eine Dolmetscherin und eine Sozialpädagogin betreuen die Frauen und Mädchen, sorgen für ihren Schutz und Unterbringung. In Hof wurden im vergangenen halben Jahr 14 Fälle von Frauenhandel und Zwangsprostitution aufgedeckt.

SIMON HUPFER

KONTAKT JADWIGA Hof

Renáta Bäumler (Dolmetscherin)
Marina Pfüller-Siering (Soz.Pädagogin)
Luitpoldstraße 18
95028 Hof
Tel. (09281) 140 94 36
Fax (09281) 160 137



Walter Pretsch (Caritas Hof) mit den JADWIGA-Beraterinnen Renáta Bäumler und Marina Pfüller-Siering sowie Eleonore von Rotenhan („Stop dem Frauenhandel“).

SCHÜLER ANS EHRENAMT HERANFÜHREN

Als bislang einmaliges Modell hat das Freiwilligenzentrum „mach mit!“ der Caritas in Neustadt an der Aisch das „Freiwillige Soziale Schuljahr“ entwickelt.

das „neustädter modell“, das ab 1. Oktober erstmals durchgeführt werden soll, sieht vor, dass die Schülerinnen und Schüler während eines Schuljahres - außer in den Schulferien - an zwei Stunden in der Woche nachmittags ehrenamtlich tätig sind. Den Gegebenheiten entsprechend können die Stunden auch blockweise zusammengefasst werden, da etwa Übungen der Freiwilligen Feuerwehr länger dauern und meist samstags stattfinden.

Die möglichen Einsatzgebiete reichen vom Altenheim über den Bund Naturschutz bis zum Sportverein. Ausdrücklich beschränkt sich das Freiwilligenzentrum (FWZ) nicht auf soziale Aktivitäten und schon gar nicht auf die Interessen seines Trägers, des Caritasverbandes für den Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim. „Wir sind überkonfessionell und sprechen alle Bürger an,“ betont FWZ-Leiter Horst Koydl. So hat er für das Freiwillige Soziale Schuljahr (FSSJ) Schulen, Vereine, Verbände, Kommunen, Kirchen und Einrichtungen an einen Tisch gebracht.

Aufgabe des FWZ ist es, Schaltstelle zwischen den 20 Schulen im Landkreis und den möglichen Einsatzfeldern zu sein. Bis Ende Juni melden die Vereine und Einrichtungen, wieviel Schüler sie „beschäftigen“



Foto: Simon Hupfer

Caritas-Geschäftsführer Gerhard Behr-Rößler und Horst Koydl vom Freiwilligenzentrum laden Schülerinnen und Schüler ein: „mach mit“ beim Freiwilligen Sozialen Schuljahr!

wollen. Die ersten Bedarfsmeldungen kamen laut Koydl von zwei Altenheimen und vom Verein „Iss was“, der die Aischgründer Tafel - vier Lebensmittelausgabestellen für bedürftige Menschen - betreibt. Gleichzeitig werben die Schulen für das FSSJ. Zielgruppe sind die Jugendlichen der Vorabschlussklassen, im Gymnasium der 11. Klasse.

Die Teilnahme am FSSJ ist den Schülerinnen und Schülern völlig freigestellt, hat für sie aber auch einen konkreten Nutzen: Am Ende erhalten sie ein qualifiziertes Zeugnis, das ihnen den freiwilligen Einsatz nicht nur bescheinigt, sondern auch ihr Engagement beurteilt. Außerdem ermöglicht das FSSJ, sich vor dem Eintritt ins Berufsleben schon einmal in einem mög-

lichen Arbeitsfeld umzuschauen.

„Das FSSJ zeigt den Menschen, wie er ist. Schüler, die keine so guten Noten haben, können beweisen, dass sie Herz und Engagement besitzen,“ sagt Horst Koydl. Er hofft daher, dass er mindestens 500 Schüler und Schülerinnen vermitteln kann: „Die Vereine und Einrichtungen werden nicht mehr händeringend bitten müsse: Kommt doch zu uns!“, ist Koydl überzeugt. Das „Neustädter Modell“ werde sich zum Selbstläufer entwickeln: „Wenn erst einmal ein Schüler bei einer Bewerbung um einen Ausbildungsplatz stolz sein Zeugnis zeigt, wird der Meister künftig auch andere Bewerber fragen, ob sie ein FSSJ gemacht haben.“

KLAUS-STEFAN KRIEGER

INFORMATION

über das Freiwillige Soziale Schuljahr

Freiwilligenzentrum „mach mit!“
 Ansbacher Straße 6
 91413 Neustadt an der Aisch
 Tel.: (09161) 88 89-0
 Fax: (09161) 88 89-29
 E-Mail:
 freiwilligenzentrum@caritas-nea.de
 Spendenkonto: Nr. 45 765
 Sparkasse Neustadt (BLZ 762 510 20)

Foto: Caritas Kronach



Der geschäftsführende Vorstand bespricht regelmäßig die Arbeit der Caritas Kronach (rechtes Bild von links): Vorsitzender Willi Zaich, Geschäftsführer Christian Behner und 2. Vorsitzende Christine Zenk. Zentrale ist das denkmalgeschützte Haus „Zum goldenen Hirschen“ (oben). Willi Zaich weiß es zu schätzen, dass das Ordinariat den Brauereigasthof aus dem 16. Jahrhundert in den 1990er Jahren gekauft und aufwendig restauriert hat.



Foto: R. Glissnik

INNOVATIV IN OBERFRANKEN

Nicht nur bei der Gewinnung von Pflegekräften ist der Caritasverband Kronach in den letzten Jahren neue Wege gegangen und hat sich neue Kooperationspartner gesucht.

innovativ und auf die Bildung von Netzwerken bedacht - so könnte man das Selbstverständnis des Caritasverbandes für den Landkreis Kronach umschreiben. Die Sozialstation in Kronach, die zusammen mit der Allgemeinen Sozialen Beratungsstelle am Anfang des 1978 gegründeten Verbandes stand, war 1974 Modellstation für diese Form der ambulanten Krankenpflege. Die Caritas-Tagespflegestation war nach Auskunft von Geschäftsführer Christian Behner „die erste in Oberfranken“. Der Pioniergeist setzt sich fort - in der Aus- und Fortbildung von Krankenpflegern wie im Plan eines Mobilen Sozilladens.

Die größte Einrichtung des Verbandes ist das Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth in Wallenfels. 1992 aus kommunaler Trägerschaft übernommen, danach in zwei Phasen neu gebaut, „hat es sich einen guten Ruf erworben“, sagt Behner. Auch hier war man innovativ: Als erstes Altenheim in Oberfranken richtete es eine beschützende Abteilung für Bewohner, die sich nicht mehr richtig orientieren können und sich selbst gefährden könnten, ein. Attraktionen sind ein Spielplatz für Kinder,

die ihre Großeltern besuchen, und ein Streichelzoo. Das Haus hat damit gute Erfahrungen gemacht. Demente Bewohner blühen auf und werden wieder gesprächig, wenn sie ein Kaninchen oder einen Hamster im Schoß haben.

WIDER DEN PFLEGEKRÄFTEMANGEL

Diesem Personenkreis kommt ein Tätigkeitsfeld zugute, das sich der Verband neu erschlossen hat. In Zusammenarbeit mit der Krankenpflegeschule der Frankenwaldklinik bietet er seit drei Jahren eine staatlich anerkannte Fortbildung zur gerontopsychiatrischen Fachkraft an. Darauf aufbauend verstärkt die Caritas die Kooperation zunehmend.

Seit diesem Jahr machen Krankenpflegeschüler ihre praktische Ausbildung in Einrichtungen der Kronacher Wohlfahrtsverbände, die dazu zehn Stellen geschaffen haben. In einem Turnus von sechs bis acht Wochen wechseln sich Schüler auf jedem der Plätze ab. Dadurch verhinderten die Verbände, dass die Schule einen Ausbildungskurs gestrichen hat. „Wir können nicht nur kritisieren, dass es nicht genug

Pflegekräfte gibt“, sagt Behner. „Man muss was tun, und wir bilden aus.“ Im Landkreis herrsche deshalb kein Personalmangel in der Altenpflege.

Besser organisiert wird nun auch die Übergabe von Patienten aus der Klinik an die Wohlfahrtseinrichtungen. Das soll optimale Pflege auch dann sicherstellen, wenn die Krankenhäuser nur noch Fallpauschalen erstattet bekommen und deswegen Kranke früher als bisher entlassen.

ÖKUMENISCHE BERATUNG

„Vorbildliche Zusammenarbeit“ geschieht nicht nur mit der Frankenwaldklinik, sondern ebenso mit Diakonie, Arbeiter-Samariter-Bund und Rotem Kreuz. Die Wohlfahrtsverbände teilen sich die Aufgabenfelder sinnvoll untereinander auf, erläutert Willi Zaich, seit 1985 Vorsitzender des Caritas-Kreisverbandes: „Wir ergänzen uns.“ Mit der Diakonie sei der Kontakt besonders eng. Nicht nur, dass man zusammen öffentlich auftritt, etwa bei den Kronacher Ökumenischen Kirchentagen. Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien wird ökumenisch betrieben;

das ist bei der Erziehungsberatung im Erzbistum sonst nur noch in Lauf der Fall.

RÜHRIGE SELBSTHILFEGRUPPEN

Um die Caritas-Einrichtungen herum - Allgemeine Soziale Beratung, Sozialstationen in Kronach und Steinwiesen, Familienpflege, Erziehungsberatung, Sozialpädagogische Familienhilfe - bestehen viele ehrenamtliche Angebote: von Gruppen pflegender Angehöriger über Kinderbetreuungsdienst (Babysitter) bis zu den Selbsthilfegruppen „Freundeskreis“ für Suchtkranke und deren Angehörige. Eine „Initiative für ein alkohol- und drogenfreies Leben“ bietet im oberen Frankenthal niedrigschwellige Beratung z.B. in Rathäusern an. Denn fast alle Beratungsstellen befinden sich in Kronach, das eher an der südlichen Peripherie des Landkreises liegt. Deshalb könnte sich Behner eine Außenstelle in Pressig vorstellen, in der die verschiedenen Dienste im Wechsel Sprechzeiten anbieten.

Über 20 Freiwillige betreiben die Kleiderkammer. Über ihren „sehr guten“ Erfolg freut sich Willi Zaich, der auch auf die neuen, im Nachbarhaus der Geschäftsstelle gelegenen Räume mit ordentlichem Wartezimmer hinweist. An über 2000 Personen wurden letztes Jahr 22.162 Kleidungsstücke, 4.690 Wäschestücke, 1.615 Paar Schuhe, 3.634 Stück Tisch- und Bettwäsche, 2.001 Haushaltsgegenstände und 5.182 andere Artikel ausgegeben.

Ehrenamtlich angeboten wird auch der Elternkurs „Starke Eltern - starke Kinder“. Er will die Erziehungskompetenz von Eltern stärken. „Da müssen wir dranbleiben,“ betont Behner. Nur so könne man wachsenden Problemen bei den Jugendlichen vorbeugen. Damit spricht er eine Tendenz an, die sich im Kinderhort - der, wie Willi Zaich zu erzählen weiß, „Granatenvilla“ genannt wird, weil das Haus frü-



Foto: R. Glissnik

Nicht wenige Menschen sind sichtlich froh, wenn sie in der Kleiderkammer der Caritas mit Bekleidung, Wäsche und Haushaltsgegenständen versorgt werden.

her einer Munitionsfabrik gehörte - und in der Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) zeigt. „Die Situation in den Familien der betreuten Kinder wird immer schlimmer,“ sagt Behner und zählt auf: psychisch kranke Eltern, Alkoholismus, Gewalt, sexuelle Übergriffe, Konflikte durch Scheidung und Trennung.

Die HPT ist zu Jahresanfang in ein neues Domizil am Waldrand umgezogen. Die Nähe zur Natur wolle man künftig für Erlebnispädagogik nutzen, berichtet Behner. Ein neues Konzept sei in Arbeit.

ORIGINELLE PLÄNE

Die Caritas Kronach hat aber noch mehr vor. Ziemlich konkret sind nach Behners Auskunft bereits die Pläne für „Essen auf Rädern“ und einen Mittagstisch für Senioren in Nordhalben. Wirtsleute im Rentenalter wollen zu diesem Zweck ihr Gasthaus der Caritas übergeben. Für das Ausfahren der Speisen möchte die Caritas Ehrenamtliche gewinnen.

Als „Wunsch von uns“ nennt Willi Zaich auch bei einem Treffen der Caritasvorsitzenden mit dem Bamberger Erzbischof ausdrücklich den Mobilien Sozialladen, bei dem Sozialhilfeempfänger und Bedürftige Lebensmittel zu zehn Prozent des regulären Ladenpreises einkaufen können. Um

die Bevölkerung im Landkreis zu erreichen, soll ein Lieferwagen mit den Waren auf Tour gehen. Die Finanzierung des „Sozialladens auf Rädern“ ist allerdings noch nicht gesichert.

Sogar aufs Ausland erstrecken sich Ideen. Zwischen Kronach und der Hafenstadt Kotor in Montenegro bahnt sich eine Städtepartnerschaft an. Der dortigen Caritas hat der Kronacher Verband bereits einen Tankwagen vermittelt, der Menschen, die auf und von einer Müllhalde leben, frisches Trinkwasser bringt. Nun planen Caritas und katholische Jugend einen Jugendaustausch. Kronacher Jugendliche fertigen Spielgeräte an und werden Pfingsten 2004 einen Spielplatz in Kotor aufbauen.

KLAUS-STEFAN KRIEGER

CARITAS KRONACH

in Zahlen

Mitglieder: 1500

Hauptamtliche Mitarbeiter: 160

Jahreshaushalt: rund 5 Millionen Euro

Spendenkonto: Nr. 200 000 833

Raiffeisen-Volksbank Kronach-Ludwigstadt (BLZ 773 616 00)

KONTAKT

Caritas Kronach

Caritasverband für den Landkreis

Kronach

Adolf-Kolping-Str. 18

96317 Kronach

Tel.: (09261) 60 56-20

Fax: (09261) 60 56-50

E-Mail: caritas-kronach@vr-web.de

CARITHEK: BEI ANRUF EHRENAMT

Der Diözesan-Caritasverband sucht für eine Freiwilligenbörse Unterstützer und Sponsoren.

Foto: N. Weisheit

Bereits jetzt vermittelt die Studentin Simone Hahn im Selbsthilfebüro Ratsuchende an Selbsthilfegruppen. Künftig sollen durch die CariThek auch Freiwillige und Organisationen, die Helfer benötigen, zusammengebracht werden.



ob bei besuchsdiensten, in der Kleiderkammer oder im Hospiz - die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, ist bei den meisten Bürgern vorhanden. Aber oft ist gar nicht bekannt, welche Möglichkeiten, sich freiwillig zu betätigen, es gibt und an wen man sich wenden kann. Das hat auch der Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg erkannt. Deshalb soll in Bamberg bald die CariThek ihre Arbeit aufnehmen - ein Info-Laden, der ehrenamtliche Helfer und Organisationen, die Unterstützung suchen, zusammenbringen möchte. Ehrenamtliche werden interessierte Bürger dann an Verbände und Einrichtungen weitervermitteln. Peter Grau, Referent für Caritas und Pastoral beim Diözesan-Caritasverband, baut das Freiwilligenvermittlungszentrum mit auf. „Sozialcourage“ sprach mit ihm.

Sozialcourage: Die Caritas möchte eine Vermittlungsbörse für Freiwillige einrichten. Wo in Bamberg kann man sie finden?

Grau: Wir haben in der Oberen Königsstraße neben der Stadtbibliothek einen Laden im Deutschen Haus gemietet, die CariThek. Außer einem Infobüro, das Bürgern Auskunft über die Dienste der Caritas gibt, ist dort bereits das Selbsthilfebüro der Universität untergebracht, das Selbsthilfevermittlung und Beratung anbietet. Wir haben vor, in der CariThek künftig auch Ehrenamtliche im sozialen Bereich von Caritas und katholischer Kirche zu vermitteln.

Sozialcourage: Wie sollen geeignete Bewerber vermittelt werden?

Grau: Wir haben eine Übersicht erstellt, in die Interessenten ihr persönliches Profil eintragen können. Sie können genau angeben, für welche Aufgaben sie sich interes-

sieren, wie viel Zeit ihnen zur Verfügung steht und welche Kompetenzen sie haben.

Sozialcourage: Welche Voraussetzungen müssen die Bewerber denn mitbringen?

Grau: Das hängt von der Tätigkeit ab. Im sozialen Bereich ist es natürlich wichtig, zuverlässig und freundlich zu sein und gut mit Menschen umgehen zu können. Aber auch für diejenigen, die eher im Hintergrund arbeiten möchten, gibt es viele interessante Aufgaben: von Gärtnerarbeiten bis zur Gestaltung von Internetseiten.

Sozialcourage: Wenn die CariThek eröffnet ist, kann man dann sagen: „bei Anruf Ehrenamt“?

Grau: Ja, wir werden versuchen, am Telefon oder persönlich in unserem Büro alle Fragen zum Ehrenamt zu beantworten. Dadurch wollen wir Bewerber und Stellen, die Ehrenamtliche suchen, so schnell wie möglich zusammenbringen. Man hat dann einen Ansprechpartner, der eine Einführung in die neue Tätigkeit gibt, dem man über die Schulter schauen und Fragen stellen kann. Auch ist es sinnvoll, erst einmal eine Schnupperzeit zu vereinbaren, in der man sich näher kennen lernt. Dann sieht man, ob das gewünschte Ehrenamt auch wirklich zu einem passt.

DIE FRAGEN STELLTE NICOLE WEISHEIT.

UNTERSTÜTZER GESUCHT

Machen Sie mit bei der CariThek!

Die CariThek sucht Freiwillige, die bei der Vermittlung Ehrenamtlicher helfen, und Sponsoren, die die Verwirklichung der CariThek unterstützen.

Interessenten können sich wenden an:
Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg, Peter Grau, Tel. (0951) 86 04 110
E-Mail: peter.grau@caritas-bamberg.de
Spendenkonto: Nr. 9 00 30 02
LIGA Bamberg (BLZ 750 903 00)

Foto: Simon Hupfer



Jutta Plentinger steht pflegenden Angehörigen in Forchheim zur Seite.

Rat für pflegende Angehörige

Wer einen Familienangehörigen zu Hause pflegt, leistet Schwerstarbeit. Und vor allem Frauen versorgen schwerkranke oder geistig verwirrte Angehörige zu Hause. Dem Pflegebedürftigen soll so der Umzug ins Pflegeheim erspart bleiben. Eine „Rund-um-die-Uhr-Verpflichtung“, nennt Jutta Plentinger diese Arbeit. Sie ist Sozialpädagogin und Krankenschwester und leitet die „Beratungsstelle für Pflegende Angehörige“ des Caritasverbands für den Landkreis Forchheim. Pflegende Angehörige bekommen hier praktische Tipps, welche finanziellen Fördermöglichkeiten es gibt, welche ambulanten Pflegedienste zur Verfügung stehen oder was bei der Einstufung in die Pflegestufen durch den medizinischen Dienst zu beachten ist.

Jutta Plentinger setzt auf ein Beratungskonzept, das auf drei Säulen steht. Sozialrechtliche Fragen zur Pflegeversicherung, zum Betreuungsrecht, aber auch praktische Hilfe beim Ausfüllen der notwendigen Formulare und Anträge bilden die erste Säule ihrer Arbeit. Die Vernetzung bestehender Hilfsangebote bilden eine zweite. Hier vermittelt Jutta Plentinger Schulungen, ambulante Pflegedienste oder ehrenamtliche Helfer, die der Familie unter die Arme greifen.

Das dritte Angebot ist die psychosoziale Betreuung. Wer einen Angehörigen pflegt, lei-

det oft unter der Mehrfachbelastung, der man zum Beispiel als Mutter, Ehefrau, Hausfrau und pflegende Schwiegertochter gleichzeitig ausgesetzt ist. Den Betroffenen will Jutta Plentinger eine „Atempause“ verschaffen. Eine in Forchheim neu gegründete Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige trifft sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch. Zwei Mal im Jahr, im Frühjahr und im Herbst, bietet zum Beispiel der Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg zu diesem Zweck eine „Auftankwoche für pflegende Angehörige“ in Bad Steben an. Denn viele Pflegende, so berichtet die Beraterin, isolieren sich durch ihre Aufgabe, sie verzichten Jahr für Jahr auf ihren Urlaub.

Das Angebot aller Beratungsstellen besteht für jeden, der Hilfe sucht. Auch Senioren, die sich sorgen, was mit ihnen passiert, wenn sie zum Pflegefall werden, besuchen Jutta Plentinger in ihrem Büro. Rund die Hälfte ihrer Arbeitszeit verbringt sie jedoch mit Hausbesuchen: „Oft ist es wichtig, die Familien in ihrem eigenen Umfeld zu sehen“, weiß die Sozialpädagogin. Denn ihrer Einschätzung nach sind es häufig die familiären und gesellschaftlichen Zwänge, die Hilfe von außen, etwa von ambulanten Pflegediensten oder Essen auf Rädern, nicht zulassen wollen.

SIMON HUPFER

Ihre Anlaufstellen im Erzbistum Bamberg

Angehörigenarbeit „Netzwerk Pflege“

Schulstraße 26
95444 Bayreuth
Telefon 01 73/3 56 40 09
E-Mail info@caritas-bayreuth.de

Caritas-Beratungsstelle für pflegende Angehörige

c/o Pfarrzentrum Verklärung Christi
Jean-Paul-Straße 4
91301 Forchheim
Telefon 091 91/35 96 34
01 79/7 85 34 20

Caritas-Beratungsstelle für pflegende Angehörige

Alexanderstraße 30
90762 Fürth
Telefon 09 11/7 40 50-31
Fax 09 11/7 40 50-60

Psycho-soziale Beratung für pflegende Angehörige

Marienstraße 56
95028 Hof
Telefon 092 81/14 01 70
Fax 092 81/1 40 17 50
E-Mail caritasverband-hof@t-online.de

Caritas-Beratungsstelle für pflegende Angehörige

Altdorfer Straße 45
91207 Lauf an der Pegnitz
Telefon 091 23/9 62 68-18
Fax 091 23/ 36 84
E-Mail: caritas-nuernberger-land@t-online.de

Caritas-Beratungsstelle für pflegende Angehörige

Ansbacher Straße 6
91413 Neustadt an der Aisch
Telefon 091 61/88 89-23
Fax 091 61/88 89-20
E-Mail info@caritas-nea.de
Internet www.caritas-nea.de